

W. A. M. P. C.



2

3



3243

Voluminis concionum 17.  
Contenta.

- Matt. 6. Evangelium am ersten nach dem röm. Polycarp.  
Leyserus. 5f
- Matt. 22. In der auferstehung werden sie gleich sein den  
Engeln. M. Thomas Weinrich. 5f
- Matt. 25. Von seligen und bösen Jungfrauen. D. Geor.  
Weinrich. 4f
- Matt. 25. Du frommer und getreuer Knecht du bist  
über wenig getreue gehalten. M. Zacharias Faber  
6f
- Luc. 2. De Hanna. M. Johan. Spangenberg. 3f
- Luc. 13. Erkennt ihr das sie aufthun auf welche der  
Thür in Siloas finge. M. Georgius Mattsai. 5f
- Luc. 19. Lacrimae Christi. Lauterbach. 3-4f
- Johan. 5. Wer mein Wort lehret. M. Schneider. 5-6f
- Johan. 8. Ich bin das Licht der Welt. D. Weinrich. 3-4f
- Johan. 8. Wahrlich, Wahrlich ich sage euch. M. Johan. Alberty. 4f
- Johan. 10. Der für die Thüre hinein geht. M. Schneider. 3-4f
- Johan. 11. Ich bin die Auferstehung. M. Alberty. 4f
- Johan. 16. Über ein Eltend so Werdet ihr mich nicht sehen.  
D. Schmuccius. 2-3f
- Act. 7. Herr Jesu wir meinen Geist auf. Schmuccius. 4f
- Rom. 8. In jedem allem überwinden wir Welt. M. Faber. 7f
- Rom. 8. Denn ich halt es dafür das dieser Brief ein  
von Christophorus Laurentius. 5-6f
- Rom. 14. Leben wir so leben wir dem Herrn. Censress.  
4f



2. Cor. 4. Wir wissen, das der so der farru fassin  
 satt auf der Arbeit. Baldwinus 3-8
1. Cor. 10. Es satt mir noch einu den unapflige Versü-  
 nung betreten. Silberschlaek. 58
1. Cor. 15. Wie werden die toden auferstehen? Hoffsteter. 88
1. Cor. 15. Es wird gesicht verwerlich by Laurentius. 58
- Gal. 6. Es sey frue von mir rüfent. M. Wolfgang.  
 Manibrasius. 3-8
- Phil. 1. Ich habt lust abzufriden, M. Johan. Richter. 58
1. Timoth. 2. Das Weib wird frilig deru diender bringe,  
 Baldwinus. 3-8
2. Timoth. 4. Ich habt nicht gutten Raumpf gedumyset.  
 Bucslerg. 48
1. Petri. 2. M. Johan. Fortmannus. 4-8
1. Petri. 2. M. Höpnerus, Schriftsatt gelitten für Christus. 48
1. Johan. 1. Das blut der frist, Boemus. 88
- Apocal. 2. Ich getreu biß an den tod, Strauchius. 4-8  
 item. Rüdellius. 48
- Apocal. 3. Siehe, ich kom bald, Gensreff. 48
- Apocal. 20. Dridig ist der, 20 frilig, Baldwinus. 38  
 Ich mein fort lieben Jesu, may dir ein rein faust betteln  
 M. Johan. Albertus. 4-8
- Herzlig lieb hab ich dich o Herr, ich bitt du Wolf sey  
 von mir nicht fern, M. Jacob. Stöcker. 6-8
- Erst und klagefrist über den unersessenen Todessfall  
 zuuat büßent, M. Bartholomaei clamorini. 10-8



angeb. 23

Christliche Trost und Reichpredigt/  
Über den Spruch S Pauli/ 1. Tim. 2.  
Das Weib wird Selig durch Kinder  
derzeugen/ etc.

**Bey Ehrlichen Reichbe-**  
gengnis / der Weyland Erbarn und Tu-  
gentreichen Frauen Barbaren/ des Ehrenvesten und Wolwei-  
sen Herrn Clement Bergern/ Rathsverwandten und Buchhändlers  
Ehlicher Hausfrauen / welche/ nach dem sie vier Tage in schweren Kin-  
desnöthen gelegen / und zwei lebendige Töchter zur Welt geboren/  
endlich in wahrer anruffung Gottes ihren Geist auff-  
gegeben hat / den 3. Julij 1612.

Gehalten zu Wittenberg/ in der Pfarrkirchen/  
am 4. Sonntag nach Trinitatis,

von

**FRIDERICO BALDUINO,**  
der heiligen Schrift Doctorn und Professorn/  
auch Pfarrern und Superintendenten daselbsten.

*h. Josua* Wittenberg! Müller Diakon  
Gedruckt/ bey M. Georg Müllern. *in f. g.*

Anno M. DC. XII.



1. T. 2.

B. 24.



Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side.

Large, stylized handwritten text, likely a name or title, possibly 'FRIEDRICH BALDWIN'.

Several lines of smaller handwritten text, likely a preface or introductory paragraph.

Handwritten text, possibly a date or a specific reference, appearing as bleed-through.

Large, stylized handwritten text, likely a name or title, possibly 'FRIEDRICH BALDWIN'.

Handwritten text, possibly a subtitle or a specific reference, appearing as bleed-through.

Handwritten text, possibly a name or title, appearing as bleed-through.





## Text der Leichpredigt.

Aus der 1. an Timoth. am 2. Cap.

Das Weib wird selig durch Kinderzeugen / so sie bleibet im Glauben / vñ in der Liebe / vnd in der Heiligung / sampt der zucht.

## Postilla.



Eliebte im **HERRN** Christo / Als der Sohn Gottes mit seinen lieben Aposteln an sein Leiden gieng / sahe er von fernem die Stadt Jerusalem an / vnd thet ihnen einen langen Sermon von derselben lestē Zerstörung / da er dan vnter andern auch in diese wort außbrach / Wehe aber den Schwangern vnd Säugern in denselben Tagen / dann es wird grosse noth auff Erden sein. Mit welcher rede des **HERRN** es mit nichten die meinung hat / als wolte Er die schwangern Frawen mit einem ewigen Wehe verdammen / sondern Er wil an ihrer Person allein zeigen / was vor ein gefehrlichen Zustand es alsdann haben werde im Jüdischen

Luc 21.

A 2 - schen



schen Lande. Dann wann eine Stadt vom Feinde belagert wird/so habens zurselben zeit schwangere Weiber am aller-  
 ärgsten/die wegen ihrer Weiblichen Bürden nicht weit lauffen können/sondern stracks warten müssen/bis der Feind komme/vnd eine Beut aus ihnen mache. Nun wissen wir/dz die letzte zerstörung der Stadt Jerusalem ein vorbild sey des endlichen vntergangs der Welt/wie dann der HERR Jesus von demselben bald darauff zu reden anseheth. Haltē wir demnach dis gewis vor einen vorboten des liebe Jüngsten Tags/wenn schwangere vnd freissende Frawen nicht allein schwere zeit haben/sondern auch in der Geburt wol sampt den Leibesfrüchten auffm plake bleiben. Dañ ob zwar dis nichts neues ist/sintemal den heiligen Matronen vorzeiten auch dergleichen begegnet: jedoch ist kein zweiffel/das solche trawrige felle vor alters so gar gemein nicht gewesen/als heutigs tags do gewis kein Monat hingehet/das man dergleichen nicht hier oder anderßwo erfahren thäte/Wie wir dann in der heiligen Bibel kaum zwen exempel (wo ichs recht gezelet habe) solcher Matronen finden/die in ihren Kindesnöthen Todts verbliechen sind. Vnd dis mögen wir wol für ein anzeigung des lieben Jüngsten Tages halten/da Himmel vnd Erden biegen vnd beugen/ja alle Creaturen kreisten/knacken vnd brechen werden/auch der HERR Jesus mit grosser Majestet vnd Herrlichkeit erscheinen/vnd an all solch kreisten/schmerken vnd elend der Menschen ein erwünschtes ende machen wird. Dieweil dann der leidige Sathan ein abgessagter Feind ist des heiligen Ehestandes/so möcht er wol ein hartes Herz mit so frembden gedanken einnehmen: Ja lieber Gott/hat dann vnser HERR Gott so gros gefallen an dem heiligen Ehestand/denselben auch selber gestiftet/wie kömpts dann/das er ehrlichen Eheweibern in ihrer Geburt/

so viel



so viel unsägliche schmercken machet / da doch mancher Schandbalck auffer der Ehe gleichsam spielende Kinder gebieret / empfindet nicht eins die rechten Weiblichen schmercken / sondern gehet darvon / als wann ihr nichts darumb were? Damit nun zarte Herzen nicht irr gemacht werden / sondern mit gedult tragen das Creuz / so ihnen Gott als armen Ewe Töchtern auffgelegt hat / als hat S. Paulus ihnen in verlesenen Worten einen kräftigen Trost zugesprochen / das Gott nicht allein in solcher grossen noth an sie in gnaden gedencke / sondern auch das solch ihre schmersliche Kindergeburt sie an ihrer ewigen seligkeit nichts hindere. Weil dann der Barmherzige Gott nach seinem Väterlichen willen vns an jeso einen solchen trawersfall vor augen stellet / an der weyland Erbarn vnd Tugendamen Frawen BARBARA / des Ehrvesten vnd Wolweisen Herrn CLEMENT BERGERN / Kathsverwandten vnd Buchhändlers allhier Ehelicher Haußfrawen / welche der liebe GOTT zwar jüngst abgewichene Tage ihrer Weiblichen Bürden in gnaden enebunden / vnd mit zweyen lebendigen Töchtern begabet / darüber aber ihr das Leben verkürzet / vnd durch einen sanfften Todt zu sich in sein ewig Reich genommen hat: als wollen wir Christlichen Müttern zu trost / vnd andern zur nachrichtung / bey dieser gelegenheit verlesenen Apostolischen Spruch in der furcht Gottes betrachten / vnd hören:

I. Was Christliche Eheweiber / die Gott nach seinem Väterlichen willen in wehrenden Kreisten oder folgenden Sechßwochen von dieser Welt abfordert / von GOTT dem HERRN zu gewarten haben / nemlich die ewige Seligkeit / Sie werden Selig / spricht Paulus / durch Kinderzeugen.



II. Welche Weiber denn solcher Trost angehe / nemlich / die / so da bleiben im Glauben / in der Liebe / in der Heiligung / sampt der Zucht.

Hervon etwas nütliches zu handeln / wolle der getreue Gott vnd Vater vnser HERR Iesu Christi Gnad vnd Segen seines heiligen Geistes vmb Christi willen Väterlich verleihen / Amen.

### Der erste Theil.

**W**ir hörens oft / Ihr meine Geliebten / wie vnser lieber HERR Gott aus dem frölichen Ehestand einen trawrigen Wehestand zu machen pfleget. Geschichts nicht flugs in der Flitterwochen / auch nicht im ersten oder andern Jahr / so wirds doch nicht gar aussenbleiben / dann es hathier auch alles seine zeit / lachen vnd weinen. Vnd Gott hat in allen Ständen den bösen Tag neben dem guten gesetzt. Manichmal aber pflegt Gott das liebe Creutz am schwersten zu machen / wann die Frewde auff's höchste kommen ist. Er segenet fromme Eheleut mit Leibessfrucht / darüber wird Mann vnd Weib froh / dancket Gott im Himmel dafür / vnd verhofft nun bald Vater vnd Mutter zu werden. Aber kömpt die stunde der Geburt herzu / da entstehen nicht allein unsägliche schmerzen / mit welchen der HERR Iesus auch die allergrösssten schmerzen eines leidenden Christen verglichen hat / sondern auch / darüber oft Mutter vnd Kind zugleich auffgehen muß. Bleibt gleich das Kind beim Leben / so ist doch dem betrübten Hauswirth die Sorge hiermit desto grösser gemacht / vnd gewinnet alsdann das ansehen / als were es nun mit aller Frewde auff einmal aus / nach dem ihme sein Herzlieber Augentrost (wie des Prophe-

ten

Ehestand  
wird von  
Gott ges-  
macht  
zum We-  
stand.  
Eccl. 3.  
& 7.

Joh. 16.



ten Ezechielis Weib genennet wird) ist aus den Augen gerü-  
 cket worden. Wann da Gottes Wort einem betrübten  
 Herzen nicht die Hand bieten köndte / were es kein wunder/  
 das mancher wol nicht viel besonders vom Ehelichen leben  
 hielte. Aber da weist vns die heilige Schrift im alten Tes-  
 tament / zwey denckwürdige Exempla solcher Personen / die  
 auch in Kindesnöthen gestorben sind / vnd wie sie sampt den  
 ihrigen in solchen betrübten zustande sich auffgerichtet vnd  
 getröstet haben. Das eine ist des heiligen Patriarchen Jas-  
 cobs Hausfraw / die liebe fromme Rachel / Das ander ist des  
 Priesters Phinees Eheliche Hausfraw. Vnd damit wir  
 von der letzten anfahen / so lesen wir in 1. Sam. 4. das Phinea  
 Weib die trawrige zeitung vernommen / wie Israel geflo-  
 hen sey vor den Philistern / vnd eine grosse Schlacht gesche-  
 hen im Volck / darinnen ihr Hauswirth auch geblieben / die  
 Lade des Bundes sey von den Philistern entführet worden /  
 ihr alter Schweher Vater Eli sey darüber vom Stuel gefal-  
 len vnd habe den Hals gebrochen / darüber erschrickt sie so  
 hefftig / das ihr die Wehen ankommen vor der zeit / sie krüm-  
 met sich vnd gebühret einen Sohn / darüber aber sie das Le-  
 ben lassen mus. Was war nun in solchem zustande ihr  
 Trost? Die Weiber / so bey ihr waren in Kindtsnöthen /  
 sprachen ihr zu: Fürchte dich nicht / du hast einen jungen  
 Sohn / aber sie antwortet nichts / saget die Historia / vnd  
 nams auch nicht zu Herzen / sondern gab nur dem Kinde  
 noch zu guter letzt einen Namen / hieß ihn Jeabod / vnd sprach  
 die Herrligkeit ist dahin von Israel / dann die Lade Gottes  
 ist genommen von Israel. Wolan wolt sie sprechen / des  
 HERRN wille geschehe. Es stehet doch recht vbel zu im  
 Lande / wer solte begehren zu leben? mein Mann ist hinweg /  
 mein Schweher Vater ist auch todt / die Lade des Bundes /

Ezech. 24.

Zwo Ma-  
tronen  
in der  
Schrift /  
die in Kin-  
desnöthen  
gestorben  
sein.Gen. 34.  
1. Sam. 4.phinees  
Weib.

darüber



darüber Gott mit seinem Volck redte / ist verlohren / es ist doch kein glück noch segen mehr bey diesem Volck. Wol mir / so mich Gott durch diß mittel auch darvon nimmet / das ich nur den Jammer nicht sehen darff / der noch künfftig ist. Das war ein Trost / den dieses Weib allen solchen Personen zeigt / die vber der Geburt ihr Leben lassen müssen. Wann sie bedencken in was trawrigen zeiten wir jetzt leben / wie sich die Herrlichkeit des Herrn fast auch verlohren / wie Trew vnd Glaub verloschen / wie Kümernüs vnd Elend in allen Ständen zugenommen / vnd was vor trawrige zeiten noch zu erwarten sein / so werden sie traun Gott dancken / das er es mit ihnen also schicket / das sie in der Geburt ihr leben enden / vnd nur bald aus solchem Elend kommen / in betrachtung / das Gott vor zeiten auch dem frommen Könige Josia gleichsam als eine belohnung seiner fröüigkeit verheischen / er wolte ihn zu seinen Vätern versamen / vnd mit frieden in sein Grab bringen / damit seine Augen nicht sehen alle das vnglück / das er durch die Babylonische Gefengnüs vber sein Volck bringen würde. Dergestalt weist nun Phinees Weib / mit was gedancken kreissende Weiber in solchen nöthen umbgehen sollen. In der ersten Histori aber gieng es noch etwas sorglicher zu / Dann hier stirbt ein Weib in Kindsnöthen / nach ihres Mannes Todte: dort lest dz Weib einen betrübeten Witwer / da war noch mehr trosts von nöthen. Drum last vns diese Historien auch betrachten. Es hatte der heilige Altvater Jacob eine zeitlang / auff Göttlichen befehl zu Bethel gewohnet / daselbst hatte ihn Gott auch reichlich gesegnet / vñ verheischen / er solle sich mehren / Vöcker vñ Vöcker hauffen sollen von ihm kommen. Nicht lang nach diesem war seine Haußfraw schwanger worden / darüber sich Jacob von hertzen erfreuet / nicht allein / weil sie innerhalb achzehen

Jahren

2. Reg. 22.

Gen. 34.  
Rachel.



Jaren kein Kind getragē/ sondern auch weil er verhoffte die verheischung Gottes würde an diesem iren Samen erfüllet werden Darumb macht er sich mit seiner lieben Rachel auff/wil mit ihr zu seinem alten Vater gen Hebron ziehen/ vnd sie daselbst lassen ihre Wochen halten. Aber es gieng dem frommen Jacob nach dem gemeinen Sprichwort/ homo proponit, Deus disponit, Der Mensch schlegt seinen weg wol an/spricht König Salomen/aber vom H E X X I kompt es/das er fortgehe. Denn er wuste nicht/das seines lieben Weibes Geburt zeit so gar nahe war/drumb giengs ihm gar vbel. Er war mit der lieben Rachel kaum eine Tagreise gezogen/vnd nun fast gen Bethlehem kommen/ da vberfallen sie ire wehen/vnd sie gebüret vnterwegens zwar einen jungen Sohn/ aber ihren Geist muß sie darüber auffgeben. Wer war da in grössern ängsten als Jacob? Sein allerliebstes Weib mußte er entberren/ die Frewde die er vber diesen Ehesegen bekommen/war verloschen/seine Reise mußte er einstellen/ Eilff lebendige Kinder hat er daheim im Hause/vnd kam nun das zwölffte darzu/ die solte er alle erziehen/das wird traum schwere Seuffzen vnd Melancholische Gedancken gemacht haben. Wie grieff es aber Jacob an/womit hat er sich vnd sein liebes Weib in so schweren nöthen getröstet? das hat zwar Moses weitläufftig nicht außgezeichnet/es zeigets aber Jacob selber an mit einem einigen wort/nemlich/ mit dem Namen/den er diesem seinem Sohn gegeben hat. Die Mutter hieß ihn Benoni/einen Sohn der Schmerzen/der Vater aber nennet ihn Benjamin/einen Sohn der Rechten. Damit weist er sie vors erste auff Gottes gnedigen willen/vnd wil ihr so viel zusprechen/ Meine liebe Rachel/sihe dieser dein Sohn/sol dich der Rechten des H E X X I erinnern./ der hat dir solch vnglück zugeschieket/

prov. 16.

Jacobs  
dreyfch-  
tigē trost  
in dem  
namē sei-  
nes Sons  
Benja-  
min.  
I.



diese Rechte des HERRN hat vns gemacht wie wir sein/vmb  
 vnd vmb / derselben ergib dich / mit aller gedult / es ist vns  
 nicht ohn gefehr solch elend zugestanden / sondern des HERRN  
 Hand hat es gethan / die hat vnser Kinder in deinem Leibe  
 bildet / wenn es ihm anders gefallen / vnd er es gewust /  
 das es vns sonst würde nütz vnd selig sein / so würde er diese  
 deine Geburt auch wol anders regieret haben / vertraue du  
 ihm / seine Rechte kan alles endern. Er hat ja alles wolge-  
 macht / er wirds ja jzt auch nicht verderben / Ich habe auch  
 wol gefühlet diese Rechte des HERRN / da ich vnlangst aus  
 Mesopotamia reisete / da mich diese seine Rechte also gedru-  
 cket / das ich noch davon hincke / dennoch wil ich von ihm nicht  
 lassen / sondern ihm vertrauen / wenn er mich gleich tödten  
 würde. Darnach weist er sie mit diesem Namen in den an-  
 dern Artickel auff den rechten Benjamin / den versprochenen  
 Messiam / der sich zu seiner zeit zur Rechten GOTTES setzen  
 würde. Gedencke an den Sohn der rechten / wil er sagen / der  
 in der fülle der zeit allhier zu Bethlehemi warer Mensch wird  
 geböhren werden. Vnd in seinem angenommenen Fleisch  
 die Sünde des Menschlichen Geschlechts büßen / hastu gleich  
 mit deinen Sünden Gott erzürnet / so sind dir durch solchen  
 Sohn der Rechten deine Sünde vergeben. Mustu gleich  
 dein Leben in dieser Geburt lassen / so wird doch der / so zur  
 Rechten Gottes sitzet / alle deine Feinde / auch den letzten feind  
 den Tod / zu seiner zeit zu Füßen legen / vnd dich mir am  
 jüngsten Tage widergeben. Endlich weist er sie auch in den  
 dritten Artickel. Sihe / liebe Rachel / dieser dein Sohn / ist so  
 wol ein recht Benoni / ein Schmerckenkind / das dir sawer  
 gnug worden / vnd solche Benonim sind wir alle von natur /  
 die vnsern Müttern Schmerck machen / die vns selber vnd an-  
 dern Leutē Schmercken vñ sorgen gnug verursachē. Aber durch  
 die gnade des H. Geistes werden wir heutiges tages zwar in



der H. Lauff/vorzeitē aber in der Beschneidung/Benjamin/  
Kinder der Rechten/die durch die Rechte des Sohns Gottes  
erlöset sein von allen Sünden/vnd im Reich Gottes dermal  
eins zu Gottes Rechten Hand stehen/vnd ewiger Frewde ge-  
niessen sollen. Mit solchen gedancken gieng der liebe Jacob  
vmb bey dem trawrigen zustande seines lieben Weibes/wel-  
ches vns also zur Lehre vorgeschrieben ist/ damit wir durch  
gedult vnd trost der Schrift hoffnung haben.

Zu diesen exempeln altes Testaments kompt nun dieser  
herrliche Trostspruch S. Pauli im newē Testament / **DAS**  
**Weib wird selig durch Kinderzeugen.** O der herrli-  
chen vnd vortrefflichen Wort/welche billich alle Kreistende  
Frawen zur zeit ihrer noth vor ihren augen schweben lassen/  
vnd tieff ins Herz einschliessen solten. Es hette S. Paulus  
wol andere wort finden können / vnd solchen personen auff  
diese weise zusprechen: Gebt euch zu frieden / liebe Ewätöch-  
ter/ihr habt zwar einen hartē stand/ soltet ihr je darüber blei-  
ben/so sterbet ihr doch in ewrem Beruff / ihr pflegt der ord-  
nung Gottes/der da wil / das ihr nicht ohne/sondern mit  
schmerzen Kinder gebahren sollet: Was aber Gott ordnet/  
das ist löblich vnd herrlich: so ist's auch besser/das ihr durch  
diesen geschwinden Tod in der jugend vnd bald darvon kom-  
met/als das ihr lange leben vñ mit frantckheit euch viel schlep-  
pen müstet. Deñ wenn ein Mensch lange zeit lebet/vñ ist frö-  
lich in allen dingē/so gedenckt er doch nur der bösen tage / das  
ir so viel ist. Das wer alles auch ein Trost gewesen/der wol het-  
te passiren können. Aber S. Paulus setz hier einen/den er  
gleichsam zum stichblad behalten/wenn es in solchen nöthen  
mit Christlichen Matronen fast auff's höchst kommen ist.  
**Das Weib wird selig wer dē durch Kinderzeugen.**  
Hilff Gott/das ist ein edler Trost/ das fromme Matronen  
durch die schmerzliche Kindergeburt sollen selig werden /

Rom. 15.

Kreisten-  
der Wei-  
ber Trost/  
aus S.  
Paulo.

Psal. III.

Ecl. II.

Durch  
Kinder-  
zeugen se-  
lig wer-  
den.



Act. 14.

Rom. 8.

Luc. 24.

Sap. 7.

Gen. 30.

nicht zwar als durch ein verdienst der seligkeit / dann da ist  
 diß werck viel zu gering darzu / drum sprichet der Apostel  
 nicht / vmb der Kindergeburt willen / sondern durch dieselbe:  
 auch nicht / als durch ein Werkzeug mit welchen wir die Se-  
 ligkeit ergreifen / dann das thut allein der Glaube / sondern  
 als durch einen weg / mittel / vnd ordnung Gottes / durch wel-  
 che wir zur Seligkeit befördert werden. Dann gleich wie von  
 den gäubigen in gemein geschrieben stehet / das sie durch viel  
 Trübsal eingehen in das Reich Gottes / also sagt S. Paulus  
 hier von schwangern Frauen insonderheit / das sie durch dies-  
 se ihre schmerzen zur Seligkeit gelangen / vnd das heist auch /  
 ein gut theil der Malzeichen Christi am Leibe tragen / wel-  
 ches auch zuvor leiden / vnd hernach durch sein Leiden in seine  
 Herrlichkeit eingehen müste. Da haben nun fromme Was-  
 tronen bald einen standhafftigen Trost / wider die frembde  
 gedanken / die inen etwa in werender Geburt einfallen könd-  
 ten: Sihe da / du bist gleichwol auch eine arme Sünderin /  
 vnd Eva Tochter / du hast auch aus sündlicher Lust / vnd / wie  
 die Schrift redet / im Benschlaffen dieses dein Kind em-  
 pfangen / ich meine ja / es wird dir jeso eingetrencket / da mu-  
 stu ist schmerzen gnug dafür leiden / du wirst darüber von der  
 Welt abgefodert / vnd must vor Christi Richtstuel. An sol-  
 chen gedanken / wirds der frommen Rachel auch nicht aller-  
 dings gemangelt haben. Drum hieß sie iren Sohn Benoni /  
 einen Sohn der schmerzen / nicht allein / weil er jr sawer wor-  
 den / sondern weil sie auch vrsach zu solcher sawer arbeit gege-  
 ben. Dann Gen. 30. lesen wir / daß das gute Weib / als sie  
 viel Jahr vnfruchtbar gewesen / fast mit irem Herrn auffbin-  
 det / vnd stracks Kinder von im haben wil: Schaffe mir Kin-  
 der / wo nicht / so sterbe ich / darüber sie einen guten Fils be-  
 kam von irem Herrn / Bin ich doch nicht Gott / sprach er / der

dir



dir deine Leibesfrüchte nicht geben wil. Nun Gott gab ihr ein Kind / diesen ihren Sohn Benjamin / vnd als es ihr sawer gnug vber seiner Geburt ward / da wird sie zu rück gedacht haben / Sihe da / liebe Rachel / begehre mehr Kinder wider Gottes willen / ich meine ja du mußt ihz davor büßen / das dies ser dein Sohn / nach dem du so sehr gerungen / dir ihz dein les ben kostet. Diesen vnd dergleichen gedanken sezet eine from me Matron nicht vneben entgegen diesen herrlichen Trosts spruch S. Pauli / **En / Das Weib wird selig durch Kin derzeugen /** Ich bin so eine arme Sünderin / vnnnd habe dis mein Kind nit ohne böse Lust empfangē / Dennoch aber hab ichs nach Gottes ordnung empfangen / in dem stand / darein mich seine Majestet gesezt / vnd Kinder zu zeugen befohlen hat. Gehets nun nach dem fall ihz nit gar ohne Sünde ab / so wird mir es Gott nicht lassen an meiner seligkeit schädlich sein / hette er doch wol so viel Menschen schaffen können / als er in der Welt hat haben wollen / weil es im aber gefallen / das ich mich zum werckzeug solcher vermehrung des Menschli chen geschlechts habe solien gebrauchē lassen / so werde er auch gedult haben / mit dem / so wegen der Sünde hierbey vnor dentlich vorgelauffen. Verhoffe demnach in diesem meinem stande / auch selig zu werden / Gott schicke es mit mir / wie er wil. Dieser Trost ist recht tawrhafftig / vnd kan in anfechtun gen bestehen / in dem fromme Matronen vernemen / wie **G D T** nicht allein ihre Sünde nicht wolle zurechnen / sondern auch ihren sawren schweiß vnnnd schwere arbeit stat lich belohnen / nicht mit Golt oder Silber / sondern mit der ewigen Seligkeit. Darumb gleich wie **G D T** dem heiz ligen Altvater Abraham / da er aus Chaldea seinem Was terlande zog / in ein Land das er nicht kandte / darüber er sei nen Vater vnd ganze Freundschafft verlassen mußte / vnnnd



Gen. 15.

sich auff eine schwere vnd gefehrliche Reise begeben / freundlich zusprechen / Fürchte dich nicht / Ich bin dein sehr grosser lohn: also ist kein zweiffel / Gott stehe bey frommen freistenden Matronen vorm Bett / er wische alle ihre Thränen von Augen / allen Schweiß von den Wangen hinweg / vnd spreche ihnen freundlich zu / Fürchte dich nit / liebe Tochter / dein stündlein ist zwar fürhanden / du must verlassen deines Vaters Haus / deinen Hauswirth / deine Kinder / vnd was dir in der Welt lieb war / vñ wandern durch den finstern Todtesthal in ein Land das du nicht recht kennest / aber ich bin bey dir / ich geleite dich / vnd wil dir alle deine saure arbeit mit ewiger Frewde vnd Seligkeit reichlich belohnen. Diese Seligkeit ist der rechte grosse Lohn / vnd höchste Schatz / den wir arme Menschen haben können. Dann vmb der Seligkeit willen sind wir erschaffen / vmb der Seligkeit willen ist Gottes Sohn ins Fleisch kommen / vmb der Seligkeit willen hat vns der H. Geist zu Gottes Kindern gemacht / vmb der Seligkeit willen hören wir Predigen / beten vnd glauben wir / denn das ende des Glaubens ist der Seelen seligkeit: ja vmb der Seligkeit willen warten wir auff ein ewig Leben / da alles freisten / achzen / vnd klagen ein ende nemen / all geschrey vnd leid / all noth vnd todt auffhören wird. Denn hoffen wir in diesem leben allein auff Christum / so sind wir die elendesten Menschen.

1. pet. 1.

1. Cor. 15.

Weibes-  
personen  
wird die  
Seligkeit  
versichert.

Joh. 3.

Solche Seligkeit hat Gott der H. G. x. x. frommen Matronen gar gnugsam versichert in seinem Wort / also das in ihrer letzten noth sie mit nichten daran zu zweiffeln haben.  
1. Die erste versicherung geschicht mit waren verheischungen. Denn Christus Jesus Gottes Sohn betewrets hoch / Gott habe nicht nur etliche wenige / sondern die ganze Welt geliebet / vnd derselben seinen Sohn geschencket / das alle die

an



an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben sollen. Er ruffet zu sich alle die da mühselig vnd beladen sein/ er wil sie erquickē: Er leset durch seinen getrewen Apostel bezeugen/ Gott wolle/ das sie alle zur erkentnis der Wahrheit kämen/ vnd ihnen geholffen würde. Nun gehören je Weibspersonen auch vnter die A. L. E. / sie sind ja auch ein gut theil an der Welt/ sie sind je auch mit Sünden beladen: ja die Weibspersonen seind eigentlich Sünder/ vnd haben die vbertretung in die Welt eingeführet/ wie S. Paulus von ihnen schreibt/ Darumb werdē sie sich ja auch solcher Göttlichen verheischungen anzunemen haben. Vnd daher kompts/ das die Propheten/ wenn sie der Christen neues Testaments gedenckē/ Weiber vñ Männer namhaftig machen. Es werdē deine Söhne von ferne kofien/ spricht Esaias/ vnd deine Töchter zur seiten erzogē werden. Vnd da der Prophet Joel von der sichtbaren außgießung des H. Geistes weissagt/ spricht er vnter andern/ vnd ihre Söhne vnd Töchter werden weissagen. S. Paulus hat auch anderswo den zwo frommen Matronen zu Philippen/ der Evodia vñ Syntiche gezeuget/ dz ihre namen eingeschrieben sein ins Buch des Lebens/ vnd S. Joh. nemmet die/ an welche er seine Epistel geschriebē/ seine Frau vnd außerwehltē in dem H. Erre. Aus welchen allen abzunemen/ das solche verheischung des ewigen lebens auch die Weibspersonen angehet/ mit welchen ihnen Gott der Herr ihre Seligkeit versichert hat.

2. Darnach ist solche versicherung geschehen mit dem verdienst Jesu Christi des Sohns Gottes/ welches die Weiber so wol als die Männer angehet. Denn er ist vmb der armen Sünder willen in die Welt kommen/ er ist kofien/ zusuchen vnd selig zu machen was verlorn ist/ von welchen allen trau die Weibspersonen nicht können außgeschlossen werden. Er ist die versöhnung für der ganzen Welt Sünde/ darumb heist er auch ein Mittler aller Menschen. Vnd

Matt. 11.

1. Tim. 2.

1. Tim. 2.

Esa. 60.  
Joel. 2.

Phil. 4.

1. Tim. 1.  
Matt. 18.1. Joh. 2.  
1. Tim. 4.



Joh. 4.

Matt. 21.

Gal. 3.

Eph. 1.

Vnd damit die Weibesperonen an Christi verdienst nicht zu zweiffeln hetten/sihe/so wird der Sohn Gottes von einem Weibe durch vberschattung des heiligen Geistes empfangen/vnd daher ein Weibes Same genennet/damit alle schwangere Weiber in ihren Kreisten/ an diese Leibessfrucht der Jungfrauen Marien mit gleybigen Herzen gedencken / ihre hoffnung vnd vertrauen auff ihn setzen möchten. Ja Christus der Sohn G D T E S sagt auch jenem vnzüchtigen Weibe / so mit sieben Männern zugehalten / Wasser des Lebens zu/vnd von den Huren in gemein spricht er/das sie viel leichter können ins Reich Gottes eingehen / als die Phariseer. Das macht sie thun Busse vnd glauben an den Sohn Gottes/welches die Phariseer nicht thun wolten. Haben vnzüchtige Weiber diese vertroöstung/wieviel mehr werden Gottselige Matronen sich ihres Heilandes zu erfreuen haben/wenn sie auch in ihrer sawren arbeit den Geist auffgeben sollen?

3. Wer das rhüret solche ihrer Seligkeit versicherung her aus den hochwürdigen Sacramenten/welche G D T als zeichen seiner Gnaden an das wort gehenget hat. Denn es sind Weibesperonen auch getaufft auff den Namen Jesu / wieviel aber ihrer getaufft sein / die haben Jesum Christum angezogen / hier ist kein Jude noch Grieche / hier ist kein Knecht noch Freyer/hier ist kein Mann noch Weib / sie haben auch in der heiligen Tauff empfangen den heiligen Geist als das pfand des Erbes zu ihrer Erlösung / mit welchen sie versiegelt sein/der lehret sie beten/gedültig sein/Gottes willen erkennen/vnd ihm vertrauen/sie sind im heiligen Abendmal auch gespeiset vnd getrencket mit dem Leib vnd Blut Christi ihres Heilandes/dem sie einverleibet sind/vnd der in ihnen lebet/Das sind alles starke versicherung ihrer seligkeit/

darauf



darauß sie sich verlassen dürffen/ wenn die höchste noth her  
ein tritt / vnd Christo ihrem lieben Bruder getrost zuspre  
chen :

Ich bin ein Glied an deinem Leib/  
Des tröst ich mich von herzen/  
Von dem ich vngescheiden bleib/  
In Todesnoth vnd schmerzen/  
Wenn ich gleich sterb so sterb ich dir/  
Ein ewig Leben hastu mir/  
Durch deinen Todt erworben.

### Der ander Theil.

Wer möcht aber jemand gedencen / je haben  
sich die Weibespersonen der Seligkeit zu erfreuen /  
wenn sie Kinder zeugen / so werdens die Schandbälge /  
so außser der Ehe Kinder empfangen / besser haben / als sonst  
manch Christlich Eheweib / der Gott solchen Segen nicht  
gegeben hat / Das würde denn ein feiner Text sein / dadurch  
Huren vnd Buben in ihrem muthwillen gestreckt werden  
können. Aber das sey fern / es ist S. Paulo nicht in sinn kom  
men / vnzüchtigen Leuten ihr wort zu reden / der sonst Hurer  
vnd Ehebrecher aus dem Reich Gottes gewiesen hat. Dar  
umb setzt der heilige Apostel nun im andern Theil des verles  
senen Spruchs etliche notas herzu / dabey man solche Was  
tronen / die durch Kinderzeugen selig werden / erkennen könne :  
So sie bleiben / spricht er / im Glauben / in der Heil  
gung sampt der Zucht.

Gal. 5.

Welche  
Weiber  
durch  
Kinder  
zeugen se  
lig wer  
den.



I. Im Glauben bleiben / köndte zwar verstanden werden / von der Ehelichen Pflicht / Lieb vnd Treu / die sie ihren Ehemännern schuldig sein / aber hiervon folget hernach in den andern stücken. Hier aber heist im Glauben bleiben / 1. ein Kindlich vertrauen haben zu Gott dem H. Vater / er werde in so grosser noth seine Hand nicht abziehen / sondern eine solche hülffe schaffen / das man ihm dafür dancken könne. So thet im sene Kreisterin / die auch eine zeitlang in schweren Kindesnöthen lag / vnd es kömpt endlich ein Knabe, vor die Thür / vnd singet vmb ein Allmosen aus dem 130. Psalm Davids :

Vnd ob es weret bis in die Nacht /  
 Vnd wider an den Morgen /  
 Sol doch mein Herz an Gottes macht /  
 Verzweiffeln nicht noch sorgen / &c.

Das hörete das Weib / vnd sprach / Gott hette ihr diß Schülerin vor die Thür geschickt / ihren Glauben vnd vertrauē zu Gott zu stercken / daß es sey mit demselben auch fast schwach ding worden / nun aber wolle sie in ihrem Glauben zu Gott bleiben / er werde kommende kommen vnd nicht ausßen bleiben. Das hies im Glauben bleiben. 2. Darnach heists auch bestendig verharren in Kindlicher zuversicht auff den H. X. X. X. Jesum Christum der Welt Heiland / dann ohne solchen Glauben ist vnmüglich Gott gefallen / denselben fodert auch Gott von allen die da wollen selig werden / daher S. Petrus sagt / das vnser Herz gereiniget werden durch den Glauben / da sonst nichts vnreins vor Gott kommen darff. In diesem Glauben ist Rachel in ihren Kindesnöthen blicben. In solchem Glauben ist die fromme Sara selig verschieden / Solchen Glauben hat die werte

Heb. 11.  
 Act. 15.

Mutter



Mutter des HERRN J. Maria selber gehabt / sonst were sie nicht selig worden. Darumb ob gleich ein Weib im Volck ihre stimme erhüb / vnd sie selig preisete / das ihr Leib den HERRN Messiam getragen / so widersprach doch der HERR Jesus solcher rede / vnd fellete ein ander vrtheil / Selig sind die Gottes Wort hören vnd bewaren. Dahero auch ihre alte Ruhm Elisabeth sie selig preisete / dieweil sie gegleubet hatte / vnd hat sie also / so wol als andere Weiber / durch den Glauben an ihren lieben Sohn müssen selig werden.

Luc. 11.

Luc. 1.

II. Darnach so sollen solche Weiber in der Liebe bleiben / dz ist erstlich active zuverstehen von der Ehelichen liebe / pflicht vnd trewe / die sie ihren Ehemännern zugesagt haben / dz sie nicht trewlos an ihnen werden / nit auff sie scheltē / oder ungedültig werden / sondern sie vor ihre Herrn vnd Häupter erkennen biß in den Todt / ihnen ihre Kinder vnd Haushaltung aus trewer Liebe befehlen. Vornemlich aber ist's passive zuverstehen / das sie bleiben in der liebe / damit sie geliebet werden von Gott / welches geschicht / wenn sie sich erinnern / wie er es anfang trewherkig mit ihnen gemeinet / Er hat sie aus lauter Liebe in dem geliebten Sohn vnsern HERRN Jesu Christo erwelet zum ewigen Leben / Er hat sie aus lauter Liebe zu seinem ebenbild erschaffen / Er hat sie von Christlichen Eltern lassen gebohren werden / Er hat sie aus lauter Lieb vnd Gnade ganz wunderbarlich geführet von jugend auff / daher sie denn vnfeilbar schliessen können / der HERR der sie allezeit lieb gehabt / werde seine Hand auch in dieser grossen gefahr / in der sie stecken zur zeit der Geburt / nicht abziehen: denn wie der HERR die seinen einmal liebet / so liebet er sie / biß ans ende.

Joh. 13.



III. Ferner müssen sie auch bleiben in der Heiligung. Welches erstlich also zu verstehen/das sie keusch vnd züchtig bleiben/denn das ist der Wille Gottes ewere Heiligung/das ihr meidet die Hurerey/sagt S. Paulus. Welche Weiber demnach wissen/das sie ihr Ehebett jederzeit rein vnd vnbe-  
 fleckt behalten/auch mit Ehren in dasselbe kommen sein/die können in solcher ihrer noth Gott desto mehr vertrauen/vnd geduldig seiner gnedigen entbindung erwarten/vnd sich gewislich der ewigen Seligkeit getrösten/so es so Gott der HERR mit ihnen zum ende schicken wolte. Welche sich aber in ihrer jugend in allen pfücken gebadet/auch in weren dem Ehestande leichte gnug gegürtet/mit andern Männern sich geschleppet/gehasset vnd geherket haben/hilff Gott/wie mus ihnen zu muth sein/wenn sie anders ein gewissen haben/wenn es zum Kreisten kömmet/vnd nun an die Bndriemen gehet/wie wird ihnen da ihr Herr predigen/vnd viel einen andern Text lesen/als wir ist gehört/nicht holdselige wort/Das Weib wird selig durch Kinderzeugen/sondern den schrecklichen Donnerkeil/die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten. Darumb wol denen die reines Herzens sind/vnd die glieder Christi nicht zu Hurengliedern gemacht haben/sondern in der Heiligung geblieben sein. Solche Heiligung ist hernacher auch zu verstehen/von allerhand heiligen vnd guten Wercken/die der heilige Geist an einem frommen Menschen verrichtet/das ist das zeugnis eines guten Gewissens/von dem Syrach spricht/wol dem der kein böse Gewissen hat/vnd dem seine zuversicht nicht entfallen ist. Denen Leuten kan Menschliche schwachheit/die sonst mit zuschleget/nicht schaden/sondern sie sind geheiligt vnd gereinigt von allen ihren Sünden/vnd werden Christo ihrem Brutigam zugeführet als eine reine Braut/in welcher ist kein  
 flecken

1. Thes. 4.

Zeb. 13.

Syr. 13.

Eph. 5.



flecker oder runkel oder des etwas / sondern die da ist heilig vnd vnstrefflich.

IV. Zu lest mus sie auch bleiben in der Zucht / das ist / sie mus alle ihre Weibliche schmerzen in der Geburt / sampt andern zuschlagenden vnglück vor Gottes Väterliche Zucht ruthen erkennen / wieder den HERRN nicht murren / sondern gedültig sein vnd wissen / es werde ihnen solches zum besten gereichen / Sie mus mit König David bekennen / Es ist mir gut / HERR / das du mich gezüchtiget hast / das ich deine Rechte lerne / denn es sol vnd kan ihnen doch solch ihr vngemach nicht schädlich sein an ihrer Seligkeit / dieweil sie nicht von der Gottlosen Welt gerichtet / sondern vom HERRN gezüchtiget werden.

Aus diesem Bericht ist nun so viel abzunehmen / das es nicht damit außgerichtet / wenn ein Weibesperonen sich des Glaubens rühmet / sie sey eine Christin / sie gehe auch zur Kirchen / vnd halte sich zum Tisch des HERRN / vnter des aber ist ihr Herz voller Schalckheit / ihr leben voller Sünd vnd vppigkeiten. Es mus ihr Glanbe auch heraus brechen in die Werck. Was das aber vor werck sein sollen / hat S. Paulus hier gelehrt. Es darff ein Weibesperon nicht in ein Kloster lauffen / vn̄ daselbst ewige Keuschheit geloben / die ihr zu halten vnmöglich ist / sondern sie bleibe ihrem Ehemann getrew / liebe vnd ehre ihn / halt ihm wol Haus / lebe keusch vnd züchtig / sey in ihrem Creuz gedültig / das sind die werck die Gott gefallen / vnd dergleichen S. Paulus sonst auch von Weibesperonen erfordert hat / das sie freyen sollen / Kinder zeugen / Haushalten / den Widersachern keine vrsach geben zu schelten. Das sind werck / die Mönch vnd Nonnen nicht hoch achten / aber von dem hocheleuchten Apostel des HERRN herfürgezogen vnd gepreiset werden. In sol

psal. 119.

1. Cor. 11.

1. Tim. 5.



1. Tim. 1.

chen wercken sollen sie nicht nur anfangen / sondern auch bleiben. Darumb gleich wie S. Paulus von seinem discipul Timotheo erforderte / das er Glauben vnd Gewissen zu behalten sich beflüssigen solle / also begehret er hier auch von den Weibspersonen / das sie im Glauben / Liebe / Heiligung vnd Zucht bestendig verharren / also sol ihnen ihr zeitlich vngemach an ihrer ewigen Seligkeit nicht schädlich / sondern in allewege zutreglich vnd beförderlich sein.

Von der  
verstorbenen  
Frau  
Clement  
Bergerin.

Vnter solchen Gottseligen Matronen befindet sich auch vnser in Gott verstorbene / die Weyland Erbare vnd Ehrentugentsame Frau BARBARA / des Ehrenvesten vnd Wolweisen Herrn CLEMENT BERGERS Rathsverwandten vñ Buchhändlers allhier / eheliche Hausfrau / welcher vnser lieber Gott in werender Ehe auch gnugsam kosten lassen / die bittere Wort / so zu vnser ersten Großmutter Eva geschehen / Du solst mit schmerzen Kinder gebehren. Dann vnser HERR Gott sie zehen lebendiger Kinder Mutter gemacht / vnd sie also zum öfftern die Weibliche Bürden tragen lassen / derer keine aber es ihr so sawer gemacht / als die letzte / da G D T vorgangene Tage sie mit zweyen lebendigen Töchtern gesegnet vnd verehret / welche doch der Mutter leben gekostet haben. Ihrer Ankunfft halber ist sie anno 1574. vnd nunmehr vor acht vnd dreissig Jahren zu Pega von Christlichen Eltern gebohren / Ihr Vater hat geheissen Herr PHILIP FIDLER / Bürger vnd vorsteher des Gemeinen Rastens daselbsten / Ihre Mutter / Frau BARBARA &c. welche ihre liebe Eltern / beiderseits vorlangst verstorben sind. Von denselben ist sie von jugend auff in aller Furcht des HERRN erzogen / auch als eine gehorsame Tochter befunden worden / Im

neun



neunzehenden Jahr ihres alters / vnd nunmehr vor achtzehen Jahren ist sie Wolermeltem ihrem lieben Herrn Ehelich vertrawet vnd bengeleget worden / mit dem sie auch diese zeit vber eine friedliche geruhige / vnd fruchtbare Ehe geführet / darinnen G D T es reichen Segen / nicht allein in der Haushaltung / sondern auch an ihren lieben Kindern gespüret / derer zehen / wie gemeldet / sie mit ihrem lieben Herrn in stehender Ehe gezeuget / drey Söhne vnd sieben Töchter / vnter denen noch achte am leben / welche sie gutes theils in der zucht vnd ermahnung zum H E R R N / als eine fromme Mutter wol erzogen hat.

Sonst hat sie sich in ihrem Christenthumb vnd täglichen Wandel loblich vnd wol verhalten / G D T E S Wort gerne gehöret / ihren lieben Hauswirth geliebet vnd geehret / mit den Nachbarn friedlich vnd verträglich gelebt / das disfalls niemand sich vber sie in dieser Christlichen Gemein zu beschweren hat.

Am nehern Montag hat ihr vnser lieber G D T seinen Segen abermal gezeiget / in dem Er ihr eine junge Tochter bescheret / früe zwischen acht vnd neun vhr / darauff sie aber noch lenger in schweren Kreisten vnd sawer arbeit gelegen / bis vff den folgenden Donnerstag / da der Barmherzige G D T ihr noch eine Tochter gegeben / nach Mittag zwischen vier vnd fünff vhr / welche beyde Kinder noch am leben sind / aber nach G D T E S willen ihr leben anders nicht / als durch Tödlichen abgang der Mutter haben erreichen können.

Dann weil die liebe Fraw so lange zeit in so schweren Kreisten gelegen / ist leicht zu erachten / das die Leibeskräfte darüber geschwecht worden. Welches sie denn als eine Gottseli



psal. 73.

ge Christin/vor Gottes willen mit gedult erkand/vnd in wesrender schwachheit mit dem schönen Trostspruch König Davids sich auffgerichtet hat/ HERR wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/etc. darmit sie sich denn alles was ihr in dieser Welt lieb sein können/ gerne verziehen/ vnd sich auff ein selig Sterbstündlein Christlich bereitet hat. Welches ihr auch der getrewe Gott ehigestern frühe vmb 9. vhr in warer anruffung seines heiligen Namens aus Gnaden hat widerfahren lassen.

Nun ist leicht zu erachten/das hiermit dem betrübten Witwer vnd Kindern eine tieffe Wunde ins Herz sey geschlagen worden. Dann wie die alten Deutschen gesagt/wenn einem ein from Kind stirbt/ists so schmerzlich/ als wenn ein glied vom Finger solte gewacht werden/wenn aber ein getrewer Ehegatt von der seiten genommen wird/ das thut so wehe/als ob ein stück vom Herzen/ oder eine Nieren aus der Seiten were genommen worden. Da gehet der betrübte Vater herum/ vnd vermisset seinen getrewen gehülffen in aller seiner Haushaltung/ die armen Kinder gehen vnd suchen die liebe Mutter/vñ sie ist nicht mehr fürhanden. Vnd behüte Gott alle getrewe Eheleute/ das sie solchen jammer vnd schmerzen so bald nicht erfahren dürffen. Aber was können wir daraus machen? Des HERRN Hand hat diesen harten schlag gethan/ vnd grossen schmerzen gemacht/wer kan derselben widerstehen/Sie aber kan es alles endern vnd heilen. Sie hat Eheleute zusammen verfüget/vnd ihr Herz mit ehelicher Treu vnd Liebe verknüpfet/sie kan sie auch wider von einander lösen/niemand kan ihr solches wehren? Es ist vnser liebe Mitschwester auch traun eine aus denen/ die im Glauben vnd Vertrawen auff ihren lieben GOTT bis auff ihren letzten Seuffzer bestendig

verblieben/



verblieben/sie hat ihren Herrn mit rechter Treu gemeinet/  
sie hat ihr Ehebett vnbesfleckt vnd rein behalten/sie ist gedül-  
dig gewesen in ihrem Leiden/darumb machen wir vns keinen  
zweiffel/diſ wort S. Pauli ist auch an ihr war worden/Dies-  
ses Weib ist Selig worden durch Kinderzeugen.

Diß wolle der Gott alles Trosts/dem betrübten Wit-  
wer zu erkennen geben/lebendigen vnd beständigen Trost in  
sein Herr sprechen/Gedult verleihen/der armen Kinder bes-  
ter Vater selber sein/vnd sie nach außgestandenem Herzes  
leid anderweit widerumb erfreuen. Vor allen auch in vns-  
serm leiden/Sterck vnd Krafft geben/das wir darunter nicht  
versinken/sondern im Glauben auffgerichtet vnser Häu-  
pter empor heben/vnd nach vnserer seligen erlösung vns von  
herzen sehnen/auch dieselbe zu seiner zeit mit allen Freuden  
erlangen. Das verleihe vns Gott Vater/Sohn vnd  
heiliger Geist/einiger warer Gott/hoch-  
gelobet in ewigkeit./Amen.

RECTOR ACADEMIAE VVIT-  
TEBERGENSIS,

M. IACOBVS MARTINI

LOGICÆ PROFESSOR  
PUBLICUS.



ONESTISSIMA foemi-  
na, BARBARA, CLEMENTIS  
BERGERI, Senatoris & Bibliopola

D

apud



apud nos opt. Et prudentissimi quondam uxor,  
 pagellam hanc nobis factura est, argumento sa-  
 nè tristi, Et quod omnem ferè civitatem dolore  
 aliquo visum est afficere. Nam proximo die  
 Luna, qui vicesimus nonus Et penultimus fuit  
 decursi mensis Iunii, post labores acres Et diu-  
 turnos, puellam enisa est, intra horam octavam  
 Et nonam ante meridiem: cui nomen in sacro  
 baptismatis lavacro GERDRUDIS datum est.  
 Hac arumna Et labore defuncta perpetuis porrò  
 doloribus dilata Et distracta fuit usque ad diem  
 Iovis proximum: ubi ad vespèrũ circa quintam,  
 alteram è gemellis puellam enisa est: cui nomen  
 ELISABETHAE datum. Sed puerpera partu  
 Et viribus Et sanguine penitus exhausta, post  
 istam arumnam horas tantum aliquot sedecim  
 aërem hunc Et spiritum inter mortales haurire  
 potuit: quippe qua die insequenti, qui Veneris e-  
 rat, ad horam nonam confecta animam exhala-  
 vit, inter vota Et gemitus Et suspiria ad DEUM  
 Et IESUM CHRISTUM generis nostri Salva-  
 torem calidissima. Sanè, qui Et quanti sint do-  
 lores

lores



lores parturientium, nemo nostrum cogitare satis, nedum explicare verbis potest. Credamus expertam mulieri Medea, quae apud Ennium animose viris militariis exclamat:

TER sub armis m'âlim vitam cernere,  
Quàm SEMEL modò parere —

Noti etiam sunt versus Poëta, qui arcannorum Naturæ scientissimus mortalium existimatur, in quibus Agamemnonis vulnerati dolorem cum parturientis adici componit, eo affectuum & verborum colore & ostensione, ut istos versus non ab Homero, sed ab Homerâ scriptos fuisse mulieres Græcia dictarent. Nostra quidem matrona BARBARA BERGERIA pietatis & patientiæ Christianæ in dolorum ista immensitate exemplum & specimen dedit eximium: illudq; scripturæ dictum in primis in animo & ore habuisse dicitur: DOMINE, modò TE habeam: nihili curo cælum & terram. Eum ipsum DOMINUM, quem tam calidè vocavit, jam habet, & in omnem seculorum perennitatem secum habitura est. Quod Martiaticum (ut sic dicamus) tam fortissima & Christianissi-















